

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Brüder**

**Cumberland, Richard**

**Mannheim, [1786]**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86293)

Vierter Auftritt.

Sophie Dove. Belsheld der jüngere.

Belsheld d. jüng. So find ich dich endlich wieder, liebenswürdigstes unter allen Geschöpfen? — O meine Sophie! Die Nachricht, daß der nächste Tag dich in die Arme meines Bruders bringen soll, hat mich ganz zu Boden geworfen. So wär der heutige Tag der letzte an dem ich dich sehen sollte?

Sophie. Nicht so, Herr Belsheld! Warum sollte unsre Scheidung eine nothwendige Folge meiner Verbindung mit ihrem Bruder sehn?

Belsheld d. jüng. Weil ich die Qual zernichteter Hoffnung nicht überleben werde.

Sophie. Armer Mann! Aber wissen Sie wohl wohin Sie ihre zernichtete Hoffnung lenken sollen? Die See steht ihnen noch immer offen, und, auf mein Wort, der Mann der drei Jahre oder nur drei Monate lang fern von dem Gegenstand seines Herzens leben kann, der hat nichts für sein Leben zu befürchten, sein Schicksal mag ausschlagen wie es immer will.

Belsheld d. jüng. Grausame Sophie, Sie spotten noch meiner! — Als ich Sie zum letztenmal sah, schmeichelte ich mir, daß ich einigen Eindruck auf ihr Herz zurück gelassen hätte. — Aber bei jedem Schritt finde ich, daß mein böser Bruder das ewige Hindernis an meinem Glücke ist. — Nein, ich

ich ertrage es nicht länger! Belsheld kann und soll niemals der ihrige werden!

Sophie. Wie, mein Herr, er soll niemals der meinige werden? — Was sagen Sie? Wissen Sie wohl, daß nur er der einzige Mann auf Erden ist, mit dem ich glücklich seyn kann? — Und wenn mein Schicksal so gar grausam gegen mich wäre, mir ihn auf ewig entreißen zu wollen, so wird die Welt und alles was sie enthält, mir alsdann vollkommen gleichgültig seyn.

Belsheld d. jüing. Ich habe genug gehört! Leben Sie wohl!

Sophie. Fahren Sie wohl, mein weiser Herr Belsheld! Das nächste verliebte Mädchen, daß sich ihnen so offenherzig erklärt, wird wie ich nicht zweifle, eine weit erwünschtere Aufnahme zu hoffen haben, als ich.

Belsheld d. jüing. Wie? was sagen Sie? — Ist es möglich? — O Himmel! —

Sophie. Ei, ei! so haben Sie doch endlich einmal das Räzel entdeckt? Psui! Sie sollten sich schämen.

Belsheld d. jüing. Nun so machen Sie mir mein unverhofftes ferneres Glück ohne Umschweife bekannt! — Komm, komm an mein Herz — an dieses von Liebe überfließendes Herz, und sage mir noch einmal, daß meine Sophie nur mein seyn will.

Sophie.

Sophie. O Männer! Männer! in dem ersten Augenblick sogleich ganz darnider geschlagen, und in dem nächsten wieder ganz Hoffnung und Leben! — Im ersten Rausch von Hoffnung und Liebe, denkt ihr weiter an nichts — glaubt grade zu schon alle Beschwernisse überwunden zu haben, glaubt das geliebte Mädchen habe weiter nichts zu thun, als ihrem Liebhaber grade zu in die Arme zu sinken, sich, wie es Mode ist, entführen zu lassen, und auf diese Weise ewig glücklich zu seyn. Ich muß ihnen gesehen, wenn es kein anderes Mittel zu unserer Verbindung gäbe, so sollte mich auch dieses nicht abschrecken; aber ich habe weit bessere Aussichten — nur kommt es darauf an, ob Sie sich von mir wollen leiten lassen; denn glauben Sie mir, lieber Freund, ich bin weit besser an der Küste hier bekannt, als Sie.

Belfield d. jüng. O daran zweifle ich nicht. Ja ich will mich ihrer Führung ganz überlassen.

Sophie. So geben Sie mir sogleich einen Beweis davon, indem Sie diese Stelle augenblicklich verlassen. Es ist die Stunde in der mein Vater spazieren geht, und ich wünschte nicht daß er Sie hier treffe; vielweniger ihr Bruder der uns leicht überraschen könnte.

Belfield d. jüng. Ach dieser Bruder, Sophie! der Name dieses Bruders ruft immer neue Leiden und Qualen in meine Seele zurück; doch hoffe ich nicht,

nicht, daß dieser Bösewicht mich zum zweitenmal aus ihrem Herzen vertilgen werde, und doch bin ich nicht ganz beruhigt — noch kann ich nicht alle Eifersucht aus meiner Seele verbannen.

Sophie. O mein Herr, erlöschten Sie ja alle Eifersucht in ihrer Seele, sonst möchte Zanksucht dieselbe leicht in der meinigen erwecken. Gern möchte ich igt schon mit ihnen hadern, da Sie meinen Befehlen so wenig Folge leisten, und mich nicht verlassen.

Belfield d. jüng. Ich gehorche! — Doch diese Lippen, die mir so eben einen Himmel von Wonne und Zufriedenheit verkündigt haben, kann ich nicht entlassen, ohne daß — (er küßt sie.)

Sophie. Herr Belfield! — Doch es sey — Himmel, wer kommt da?

### Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Arabella erscheint im Grund der Bühne.

Belfield d. jüng. O befürchten Sie nichts — es ist eine Freundin — Arabella — ein Frauenzimmer, die ich —

Sophie. Die Sie — was, Her Belfield? — Was für ein Frauenzimmer ist es? — Hab ich sie in meinem Leben schon gesehen?

Fel.